

Das Konzert

Es ist Samstagabend, und im Wald raschelt und trappelt es. Ja, das Konzert der „Pilzköpfe“ ist das Ereignis des Jahres.

Der Platz um die Waldbühne wird heute extra von zweitausend Glühwürmchen beleuchtet. Von überall her kommen die Pilze und zeigen ihre Einladungen vor. Wer ist natürlich schon da, damit sie auch von allen gesehen wird? Klar, das Parasolfräulein. Sie hat sich nochmal frisch geschminkt und kleine braune Flöckchen auf ihrem großen Hut verteilt, der sich wie ein Schirm über ihr zartes Gesicht breitet. Weil sie so groß ist, kann sie natürlich alles überblicken.

Familie Ziegenlippe und ihre Freunde, die Rotfüßchen, treffen gerade ein, gefolgt von den netten Goldröhrlingen. Auch die Post-Ameise – heute ohne die schwere Tasche – und ihre Freundin sind schon da und beobachten das bunte Treiben auf der Waldwiese.

Wer kommt wieder fast zu spät? Die Wiesenchampignons mussten natürlich erst noch eine Pferdeäpfel-Mahlzeit einnehmen, bevor sie sich auf den Weg machten. Ach ja, bei denen dreht sich alles ums Essen.



Endlich sind alle da und warten gespannt auf die berühmten Musiker. Jetzt ist es soweit! Über den Baumspitzen geht der Vollmond auf. Sein Licht strahlt direkt auf die Waldbühne. Genau in diesem Moment erscheinen dort vier Faltentintlinge: die „Pilzköpfe“!

Ihre hohen, fransigen Hüte wippen bei jeder Bewegung. Sie werden mit Kreischen und Klatschen begrüßt. Eine Täublingsdame fällt vor Aufregung in Ohnmacht. Aber sie kommt gleich wieder zu sich, nachdem man ihr ein Pfefferminz-Blättchen unter die Nase gehalten hat. Der frische Duft der Pfefferminze lässt die Täublingsdame wieder aufatmen. „Die Täublinge sind ja soo überempfindlich“, meint die Post-Ameise zu ihrer Freundin.

Die vier Faltentintlinge greifen zu ihren Instrumenten, und schon ertönen die ersten Klänge. Die Musik ist gut und die Stimmung steigt. Auf Wunsch der Faltentintlinge gibt es bei dem Konzert keinen Alkohol. Den mögen die Faltentintlinge nämlich gar nicht. Ja, sie reagieren geradezu allergisch auf Alkohol.

Alle vier sind schlank und hochgewachsen. Sie schütteln ihre Hüte im Rhythmus, so dass die tintenschwarzen Lamellen sichtbar werden. Das Publikum und auch die Post-Ameise und ihre Freundin sind begeistert, und wippen im Takt der Musik.

Der Platz vor der Waldbühne ist prall gefüllt, und die Pilze stehen dicht beieinander. Hier und da sieht man eine Staubwolke in die Luft schießen. Das können nur die Stäublinge sein, die von ihren Nachbarn ein bisschen angestoßen werden. Das Parasolfräulein kämpft mit einem Hustenanfall. Na wenigstens hat sie den besten Blick auf die Bühne.

Der Mond zieht seine Bahn, und als er hinter dem Fichtenwald verschwindet, ist das Konzert zu Ende. Ein paar begeisterte Pilzdamen, allen voran das Parasolfräulein, stürmen zur Bühne und bitten die Faltentintlinge um Autogramme. Die Glühwürmchen geben ihr Bestes, um noch genügend Licht zu spenden. Dann sind auch sie müde, und es wird dunkel im Wald.

Doch den Waldbewohnern macht das nichts aus. Sie finden auch im Dunkeln nach Hause. Schön langsam leert sich der Platz vor der Waldbühne. Die Post-Ameise stupst ihre Freundin an. „Na, das war doch ein tolles Konzert, oder?“ „Ja“, sagt die Freundin, „da gehen wir nächstes Jahr wieder hin.“